

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wenn man diese Daten mit dem Aufklärungsergebnis unserer Kavallerie vergleicht, so zeigt sich bezüglich der Ostfront ein den tatsächlichen Verhältnissen sehr nahekommendes Bild. Aber leider sind die Nachrichten, speziell bezüglich des wichtigen feindlichen Südflügels, nur höchst verschwommen zum AOK. gelangt und überdies waren auch noch andere widersprechende Meldungen gekommen (C. IV., S. 447, Fliegermeldung und Bericht des AGK. Stanislaw).

Noch ein anderer Umstand machte sich in verhängnisvoller Weise geltend.

Mit dem ursprünglichen Aufklärungsbefehle (AOK., Op.-Nr. 520) waren ziemlich weite Ziele gegeben gewesen. Als sich bis zum 17. Aug. die großen Schwierigkeiten zeigten, die der Kavallerie entgegenstanden, waren diese Ziele wesentlich eingeschränkt und die weiter vorgedrungenen Kavalleriedivisionen am 19. Aug. zurückgerufen worden, wie dies bereits früher erwähnt wurde. Es war nun ein Verhängnis eigener Art, daß die Rückmärsche beinahe auf Tag und Stunde mit dem Vormarschbeginne des Feindes zusammenfielen. Allerdings kamen auch hierüber noch mehrfache Meldungen, und zwar am 21. über Einbrüche am Zbrucz, über den Vormarsch starker Kolonnen von Ost und Nord gegen Tarnopol, dann auch von der 24. HKBrig. über feindliche Kolonnen, die Szklin und Mysliny erreichten. Des weiteren riß aber die Aufklärung zu diesem Zeitpunkte nahezu gänzlich ab, speziell aus dem wichtigsten Raume Złoczów—Tarnopol kamen nahezu überhaupt keine Nachrichten mehr.

Nach dem Unternehmen vom 21. war die 4. KD. wieder an die Chaussee Lemberg—Złoczów, die 8. KD. nach Tarnopol zurückgenommen worden, und es klaffte nun zwischen beiden eine 60 bis 70 km breite Lücke, in die sich die 9. und 10. r. KD. einschoben. Diese Tatsache hätte gewiß nicht so weitgehende Folgen haben können, wenn die Aufklärung in Ostgalizien einheitlich geregelt worden wäre. Aber dies war nicht geschehen.

Ursprünglich hatte wohl das XI. KK. den Befehl über den ganzen Haupttrayon einheitlich geführt, gegen Mitte August aber war die Befehlsführung geteilt auf das 3. AK. und AGK. Stanislaw übergegangen. Die Abgrenzung der Befehlsbereiche war mitten durch den Grenzrayon Złoczów (bei Podkamień) gegangen, und so kam es, daß schon von vornherein gerade dieser wichtige Raum bezüglich Aufklärung vernachlässigt war. Außerdem war auch noch infolge der nur auf Offensive eingestellten Denkungsart die Aufklärung nur nach vorwärts geregelt worden, und eine Abgrenzung der Zonen nach rückwärts, wie dies nun plötzlich notwendig geworden wäre, hatte überhaupt nicht stattgefunden. So waren auf einmal, ohne daß man sich dessen versehen hatte, nahezu sämtliche aus dem Raume Złoczów—Tarnopol gegen Lemberg führenden wichtigen Marschlinien von unserer Kavallerie gänzlich entblößt. Es verblieben in diesem Raume noch Teile der II. ID., doch nahmen diese, wie sich noch zeigen wird, an der Aufklärung nicht teil.

Gewiß war es dem AOK. recht gewesen, daß bis zu diesem Zeitpunkte die Abhaltung des Feindes gelungen war. Aber an einem großen und einheitlichen Plane, der die Ergebnisse der Grenzkämpfe in einen direkten